

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

27.8.1907 (No. 234)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. August.

№ 234.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzahlungsbahnen: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 24. Juni d. J. gnädigt bemogen gefunden, dem ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule, Oberbaurat Karl Schäfer in Karlsruhe, das Kommandeurekreuz II. Klasse des höchsten Ordens vom Kaiserlichen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Juni d. J. gnädigt geruht, den ordentlichen Professor der Architektur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Oberbaurat Karl Schäfer, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Juli d. J. gnädigt geruht, den Professor Friedrich Ostendorf an der Technischen Hochschule in Danzig zum ordentlichen Professor für Architektur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bemogen gefunden, dem Päpstlichen Geheim-Kammerer, königlichen Divisionspfarrer Monsignore Scheu in Konstanz, die untertänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Heiligkeit dem Papst verliehenen silbernen Verdienstkreuzes „Pro ecclesia et Pontifice“ zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. August l. J. gnädigt geruht, den im Ruhestand befindlichen Revisor Karl Richter zum Revisor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 19. August d. J. wurde Buchhalter Otto Bühler beim Finanzamte Hornberg in gleicher Eigenschaft zum Finanzamte Emmendingen versetzt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 30. Juli d. J. wurde Buchhalter Georg Berg beim Finanzamte Emmendingen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamte Bretten versetzt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Das französische Marinebudget.

○ Aus dem soeben zur Verteilung gelangten Voranschlag für die französische Marine für 1908 geht hervor, daß für das nächste Jahr 321,923,000 Fr. an Fr. gefordert, d. h. also im Vergleich zum Jahre 1907 ein Mehrbetrag von 9,753,000 Fr. in Rechnung gestellt wird. In der französischen Presse wird es als etwas auffallend bezeichnet, daß, während bei den anderen großen Staaten sich die Ausgaben für die Marine in den letzten Jahren nicht unerheblich gesteigert haben, in Frankreich seit dem Jahre 1906, wo der Marineetat noch 325 Millionen Fr. betrug, eine allmähliche Verringerung in den jährlichen Ausgaben für die Flotte eingetreten ist. Marineminister Thomson hat auf die Polemik in der Presse geantwortet, daß mit den Kosten für die Flotte von 320 Millionen jährlich bis zum Jahre 1911 oder 1912 sehr gut auszukommen sei, da die Flotte bis zu diesem Zeitpunkt kein einziges großes neues Kriegsschiff erhalten werde. Die Schuld an der letzterwähnten Tatsache wird bekanntlich dem früheren Minister Pelletan zugeschoben, der es veräußerte, während der Dauer seiner Amtszeit dem Parlament ein neues Bauprogramm vorzulegen. Eigentlich müßte aber wohl damit gerechnet werden, daß nicht erst im Jahre 1911 oder 1912, sondern bereits im Jahre 1910 die im Jahre 1906 von der Kammer bewilligten vier neuen Linienschiffe in Dienst gestellt werden können, wodurch dann schon von 1910 ab die Möglichkeit gegeben wäre, für große Neubauten bei der Volksvertretung die erforderlichen Mittel zu beantragen. Da aber nach den letzten Erfahrungen die Bauzeit von vier Jahren für Linienschiffe meist nicht innegehalten worden ist, geht auch diesmal die Annahme dahin, daß sich die Fertigstellung der erwähnten vier Schiffe etwa bis zum Jahre 1912 verzögern werde.

In einem Anhang zum Budget für 1908 spricht sich der Marineminister dahin aus, daß das nächstjährige Budget besonders dadurch ein hohes Interesse habe, daß

in dem neuen Jahre fast alle noch übrigen Schiffe aus dem Bauprogramm von 1900 in Dienst treten werden, und daß infolgedessen jetzt die noch erforderlichen Ausgaben für Ausrüstung und Bewehrung dieser Schiffe zum letztenmale eingestellt wurden. Das ist in der Tat zutreffend. Denn wenn man sämtliche Schiffseinheiten nacheinander durchsieht, die das Gesetz vom 9. Dezember 1900 bewilligt hatte, ergibt sich heute das nachstehende Bild: Bei den Linienschiffen: Sechs neue Schiffe waren bewilligt worden, davon stehen zwei („République“ und „Patrie“) bereits in Dienst und die vier übrigen („Démocratie“, „Justice“, „Liberté“ und „Vérité“) sollen zu Beginn des Jahres 1908 übernommen werden; bei den Panzerkreuzern: fünf Neubauten waren vorgesehen, davon sind drei („Léon Gambetta“, „Jules Ferry“ und „Victor Hugo“) bereits in Dienst; die beiden letzten („Jules Michelet“ und „Ernest Renan“) sollen noch Ende dieses Jahres ihre Ausrüstung erhalten; bei den Torpedo- und Unterseebooten: sämtliche 112 Torpedoboote und die 26 Unterseeboote des Programms von 1900 sind fertig; außerdem wurden dazu noch drei Torpedoboote und sechs Unterseeboote angefertigt. Da nun, wie gesagt alle Schiffe aus dem Programm von 1900 demnächst fertig sein werden, sollen nach dem Budget von 1908 die beiden Hauptgeschwader der französischen Flotte, die im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean, im nächsten Jahre in nachstehender Weise endgültig zusammengefaßt werden: Das Mittelmeer-Geschwader wird zunächst aus den sechs neuesten Linienschiffen und drei Panzerkreuzern bestehen, die das ganze Jahr mit voller Besatzung in Dienst bleiben werden; außerdem gehört noch dazu ein zweites Geschwader aus sechs älteren Linienschiffen und drei Panzerkreuzern mit verringerter Besatzung. Das Geschwader des Atlantischen Ozeans soll aus zwei Divisionen von je drei Panzerkreuzern zusammengefaßt sein, die das ganze Jahr mit voller Besatzung in Dienst gehalten werden. Thomson fügt in seinem Bericht hinzu, daß in Toulon außerdem noch ein Division zu vier Linienschiffen und drei Kreuzern mit normaler Besatzung aufgestellt werde, zum Zwecke der Ausbildung von Schiffsjungen. Ebenso sollen im Norden drei Divisionen zu je drei Küstenpanzern so bereit gehalten werden, daß sie in wenigen Tagen ihre kriegsmäßige Ausrüstung vollenden können. Um den Gerüchten entgegenzutreten, die in der Presse verbreitet wurden, daß es dem Minister nicht möglich sein werde, mit der ihm zur Verfügung stehenden Mannschaft die in Dienst stehenden Schiffe und deren Reserven zu besetzen, gibt er in seinem Bericht mehrere Zahlen über die Stärke der verschiedenen Geschwader an. Darnach zählt das erste Geschwader der Mittelmeer-Flotte 298 Offiziere und 7356 Mann; das zweite Geschwader 171 Offiziere und 4330 Mann; das Nordgeschwader 206 Offiziere und 4606 Mann. Für die Reservedivisionen stehen 66 Offiziere und 2000 Mann zur Verfügung. Für die Torpedo- und Unterseeboot-Flottillen sind im Jahre 1908 415 Offiziere und 8800 Mann erforderlich. Zusammen mit den Auslandsgeschwadern, den einzelnen detachierten Schiffen und den Schiffsschulen beträgt nach dem nächstjährigen Etat das Flottenpersonal 1836 Offiziere und 41300 Mann. Was endlich die Neubauten für das Jahr 1908 anbelangt, so spricht sich der Minister in dem Voranschlag dahin aus, daß Forderungen für große Schiffe schon deshalb nicht gestellt werden könnten, weil sämtliche Staats- und Privatwerften durch die ihnen zu Ende des Jahres 1906 zugeteilten Aufträge derart für das Jahr 1908 in Anspruch genommen seien, daß sie keine neuen Bestellungen annehmen könnten. Auf der anderen Seite sei es aber nötig, in der Herstellung kleinerer Schiffseinheiten, namentlich Torpedo- und Unterseeboots-Flottillen, Fortschreiten, um allmählich denjenigen Stand zu erreichen, der im Interesse der Landesverteidigung unerlässlich sei. Nach diesen Gesichtspunkten fordert Minister Thomson alles in allem für das nächste Jahr nur die Mittel zur Herstellung von zehn Torpedobootszerstörern und fünf Unterseebooten.

Aus Südwestafrika.

Die Erhebung Morengas.

* Ueber die Bedeutung der Erhebung Morengas schreibt ein mit der afrikanischen Kriegführung vertrauter

Mitarbeiter der „Deutschen Kolonialzeitung“: Der gewandteste und erfolgreichste Führer unserer Gegner in dem langen und verlustreichen Feldzuge 1904—1906 ist mit 400 Anhängern in die Kolonie eingebrochen. Angeblich hat er 150 Gewehre und ist mit genügend Schlachtwiech versehen, um mit seinem Orlog in Ruhe die weiteren Operationen vorbereiten zu können. Die verhältnismäßig geringe Zahl seiner Streitkräfte darf nicht zu falschen Schlüssen verleiten. Mehr hat Morenga kaum je gehabt, mehr könnte er an den dürftigen Wasserstellen des Südens und in den von ihm bevorzugten Gebirgsgegenden gar nicht verwenden. Stärker dürfte mithin eine der deutschen Angriffskolonnen auch nur ausnahmsweise werden, und Morenga hätte also in einem Gefecht gegen annähernd gleich starke deutsche Truppen zu kämpfen. Das Verfahren, mehrere Kolonnen konzentrisch vorgehen zu lassen, hat nur in einigen Fällen gewirkt und scheiterte häufig an der Ungunst des Geländes. In diesen unwirksamen, fast unersieglischen, tief zerklüfteten Felsgebirgen ist eine Verbindung der verschiedenen Truppen untereinander, die ein Gelingen der umfassenden Angriffsbewegung verbürgt, nur selten möglich. Der Verteidiger hat alle Chancen für sich. Die geringe Zahl der Gewehre ist nur ein schwacher Trost. Jeder noch so kleine Erfolg wird ihm neue Waffen zuführen, sei es durch Verkauf von Beute an gewissenlose Händler, sei es durch direkte Erbeutung von Waffen und Munition. — In manchem Gefecht hatte Morenga auch nicht mehr als jetzt; für jeden gefallenen Schützen springt ein Reservemann ein, das Gewehr bleibt.

Mit Recht sieht man daher in der Kolonie die Lage als sehr ernst an. Man macht sich auf schwere Kämpfe gefaßt. Zwar sind wir rechtzeitig gewarnt worden, aber was nützt das schließlich; man kann nicht überall stark genug sein, um Morengas ganze Bande die Spitze zu bieten. Man kann unmöglich jedem Provianttransport hundert Reiter und mehr als Bedeckung geben. Die Entsendung von Patrouillen läßt sich nicht ganz einschränken. Die Stärke der Pferde- und Viehwachen wird immer einer geringen bleiben. Die Leute müssen doch auch einmal Ruhe haben und können nicht Tag und Nacht auf Posten verbleiben. Auf einzelne Transporte, Patrouillen und Wachen wird sich aber Morengas Angriff in erster Linie richten. Jeder noch so kleine Erfolg führt ihm neue Waren, neue Kaufmittel für Waffen — und neue Anhänger zu. Diese alte Taktik Morengas hat sich zu gut bewährt, als daß er sie ohne Not verläßt. Unseren Angriffskolonnen wird er ausweichen, so lange es geht, und sich nur stellen, wenn ihn äußerster Not zwingt, oder wenn er sich in starker Stellung und durch Hinterhalt überlegen glaubt. — Wenn äußerster Not ihn zwingt! — Nur selten kam das früher vor. Morenga hatte meist als äußerster Notbehelf den Rückzug in die Kapkolonie. Kann er damit auch in Zukunft rechnen?

Ueber das frühere Verhalten der Behörden des benachbarten Kaplandes sich heute noch zu beklagen, ist müßig. Wenn man den Äußerungen der englischen Presse Glauben schenkt, so ist es diesmal der englischen und der Kapländischen Regierung heiligster Ernst mit der Absicht, Morenga, der „sein Aylrecht verjährt“, festzunehmen, falls er sich wieder über die Grenze zurückzieht. Die Heranziehung von Polizei aus dem Innern an die Grenze zeigt, daß hinter dieser Versicherung jedenfalls mehr steckt als nur Worte. Vom Befehl zur Ausführung ist freilich noch ein weiter Schritt. Das steht voraus, daß auch jedes der an der Grenze nunmehr stationierten Organe mit gutem Willen an die Aufgabe herantritt. Die englischen Grenzpolizisten sind verzüglicher Material. Sie kennen das Land und die Schliche der Eingeborenen, sie sind gute Schützen und Spurensinder. Leider haben aber gewisse Kreise in der Kapkolonie und in Händlergruppen an der Grenze ein hohes Interesse (meist pekuniärer Art) an dem Wiederausbrechen des Krieges. Und diese Kreise werden mit allen Mitteln der Festnehmung Morengas entgegen arbeiten. Unzweifelhaft wird es viel schneller gelingen, Morenga diesmal unschädlich zu machen, wenn die Kapregierung die Grenze abschließt. Niemand wird darüber im unklaren sein, wie schwierig es ist, eine so lange vegetations- und wasserarme Strecke wirklich zu sperren. Wenn dies der englischen Polizei gelingt, so ist es ein hoher Beweis für ihre Tüchtigkeit.

Wenn nun die englische Regierung unsere Truppen ernstlich gegen Morenga zu unterstützen gesinnt ist, so hat sie ein Mittel, das ihren guten Willen sofort über jeden Zweifel erhebt, indem sie die Schmuggelbande festnimmt, die unter Scotty Smith seit Jahren schon in unerhörter Weise an der Grenze ihr Unwesen treibt. Das ist vorläufig das beste und sicherste Mittel, Morenga zu lähmen; denn, wenn er seine Beute nicht verkaufen, Waffen und Munition nicht einhandeln kann, so hat sein Raubkrieg den eigentlichen Zweck verloren. Sonst aber mag es noch viel Kämpfe und Blut kosten, bis dieser neue Aufstand niedergeschlagen ist. Wichtig ist vor allen Dingen, wie sich Johann Christian und die in Lokationen untergebrachten Hottentotten verhalten. Als sich diese seinerzeit ergaben, wurde das mitunter fälschlich als ein Beweis betrachtet, daß die Regierung zu schwarz gesehen, und daß eine schnellere Verminderung der Truppen sehr wohl möglich gewesen sei. Knapp acht Monate sind ins Land gegangen und schon zeigt sich, wie richtig an maßgebender Stelle die Lage beurteilt wurde, als in einer Denkschrift an den Reichstag (schon im November 1906) zu lesen war: „Sobald der Aufstand im Süden der Kolonie als beendet angesehen und erklärt werden kann, liegt für die Kapkolonie kein zwingender Grund mehr vor, die auf englischem Gebiet internierten Gefangenen noch weiterhin festzuhalten. Es bleibt sehr fraglich, wie sich diese freigelassenen Leute, unter denen sich auch Morenga befinden dürfte, verhalten werden. Finden sie auf deutschem Gebiet nicht eine starke und kampfbereite Truppe vor, so werden sie ihre verletzten Waffen wieder ausgraben, und den Krieg von neuem beginnen usw.“

Diese Sätze gehörten zur Begründung der Bahn, die ja nun glücklicherweise bis Kubis fertiggestellt ist. Sie wird unseren Truppen die Kriegsführung sehr erleichtern, und dadurch wird viel Geld gespart werden. Wieder ein Zeichen, wie wichtig Schienenwege beim Kolonisieren sind. Diese Bahn, die Absperrung der Grenze — und — vielleicht! die Festnehmung der von und durch Morenga lebenden Schmugglerbande sind die Faktoren, die den neuen Feldzug gegen Morenga ausrichtsreicher erscheinen lassen.

(Telegramme.)

* **Cuzhaven, 25. Aug.** Der Dampfer „Eduard Boermann“ ist hier mit dem Heimtransport der südwestafrikanischen Schutztruppe in Stärke von 5 Offizieren, sowie 284 Unteroffizieren und Mannschaften eingetroffen.

Der Ministerbesuch in Jischl.

(Telegramme.)

* **Jischl, 26. Aug.** Gestern abend überreichte Freiherr v. Lehrenthal im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers Minister Tittoni das Bild des Kaisers in kostbarem Rahmen. Tittoni ist nach herzlicher Besprechung von Lehrenthal über Gmunden nach Salzburg abgereist. Lehrenthal hat sich wieder nach Wien begeben.

* **Wien, 26. Aug.** Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Interview mit Tittoni, der u. a. erklärte, die ausgezeichneten vertrauensvollen Beziehungen der beiden Mächte bedeuten eine Garantie der Wohlfahrt. Die Beziehungen Italiens zu England bilden kein Hindernis für die Zugehörigkeit zum Dreibund. Auch Oesterreich unterhält sehr warme Beziehungen zu England, ebenso sei das Verhältnis zwischen England und Deutschland gegenwärtig ein sehr gutes, so daß es unmöglich mehr als Widerspruch gelten kann, zugleich der ehrliche Verbündete Deutschlands und der warme Freund Englands zu sein. Bezüglich der mazedonischen Justizreform erklärte Tittoni, Europa werde die hierfür notwendige Entschlossenheit an den Tag legen.

Marokko.

Auf Grund von Erkundigungen an mehreren unterrichteten Stellen wird in einer Pariser Meldung versichert, daß die Meinung, wonach die spanische Regierung gegenüber der französischen in bezug auf die jetzige Aktion in Marokko eine sehr reservierte Haltung einnehme, unzutreffend ist. Es herrscht in dieser Angelegenheit zwischen den Kabinetten von Paris und Madrid ungetrübt Einvernehmen und es wird anerkannt, daß Spanien sowohl in diplomatischer Hinsicht, wie bezüglich des beabsichtigten Vorgehens im schierischen Reich alle Pflichten der Loyalität gerecht geworden sei. Daß Frankreich in dieser Aktion die führende Rolle übernahm und die Mitwirkung Spaniens sich in bescheidenem Rahmen bewegt, habe seine von selbst einleuchtende Ursache in der Ungleichheit der Interessen, welche die beiden Staaten im erwähnten Gebiete zu schließen haben. Aus dieser in den bestehenden Verhältnissen wurzelnden Verschiedenheit auf Differenzen zwischen den beiden Mächten über das Weiden der ihnen obliegenden Aufgabe zu schließen, sei ganz unzulässig.

(Telegramme.)

* **Madrid, 26. Aug.** Der „Correspondencia de Espana“ zufolge sollen die Minister entschlossen sein, wenn die Proklamation Muley Hafids zum Sultan sich bestätigt, im Einvernehmen mit Frankreich eine Note an die Mächte zu richten, welche die Lage in Marokko behandelt.

* **Paris, 26. Aug.** Der Kreuzer „Dr Ohanla“ hat im Hafen von Mogador den spanischen Schoner „Aguila“ mit einer Ladung Gewehre beschlagnahmt. Der der Beschlagnahme zugrunde liegende Sachverhalt ist, laut „La Gaceta“, folgender: Infolge eines Abkommens zwischen dem Sultan Abdul Aziz und Frankreich dazwischen der spanischen Schoner „Aguila“, damit dieser nach Kap Juby mit einer Ladung Waffen in See gehe. Als der Schoner in Mogador ankam, nahm ihn der Kreuzer „Dr Ohanla“ die Ladung fort und brachte sie nach Tanger zurück. Die Beschlagnahme war erfolgt, weil der Kommandant der „Du Ohanla“ den Zeitpunkt für ungeeignet hielt für die Ausschiffung der Ladung.

Die Lage in Casablanca.

* **Casablanca, 24. Aug.** Die spanischen Truppen haben die Stadt verlassen und suchen einen passenden Platz für das Lager, da sie nicht nach der Stadt zurückkehren werden; sie gehen Hand in Hand mit den Franzosen vor. — Von Kriegsschiffen befinden sich hier der Panzerkreuzer „Gueydon“ und „Gloire“, der Torpedobootzerstörer „Cassini“ sowie die spanischen Kreuzer „Alvarado“, „Bazan“ und „Rio de Laplata“. — Gestern abend wurden zwei Mauren, die man für Diebe hielt, erschossen als sie die Stadt zu betreten versuchten. Kämpfe fanden nicht statt, auch wurden Schiffe nicht geholt. — Der französische Transportdampfer „Binlong“ kam mit 120 algerischen Freiwilligen, einem Bataillon Scharfschützen, 150 Pferden, sowie großen Vorräten an Munition und Nahrungsmitteln an.

* **Paris, 26. Aug.** Die Rufe in den Bewegungen des General Druce ist, nach Privatmeldungen, dadurch zu erklären, daß man nur den vorgerufenen eingetroffenen Zug von 800 Schützen und 120 eingeborenen Freiwilligen abwartete, um eine größere Expedition zu unternehmen.

* **Dran, 26. Aug.** Der Transportdampfer „Chamrod“ ist mit einer Batterie Feldartillerie, 65 Spahis, drei Zügen Infanterie, sowie mit Proviant und Munition nach Casablanca in See gegangen.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 25. Aug.** Der Polizeimeister von Moskau verbot die Aufnahme des Erzpriesters Tichwinski in die Universität. Tichwinski gehörte zu den fünf Priester-Dumaabgeordneten, die aus dem Priesterstande auszuschließen gezwungen worden waren. Tichwinski schied aus dem Priesterstand aus, um zu studieren. Gleichzeitig bestätigte der Synod am 23. v. Mis. den Konfessionsbeschluss auf Amtsenthebung Tichwinski's.

* **St. Petersburg, 25. Aug.** Bei einem Eisenbahnzusammenstoß zwischen Petersburg und Pawlowsk sind ein Schaffner und zwei Passagiere getötet und mehrere verwundet worden.

* **St. Petersburg, 25. Aug.** Im Verschwörerprozeß erklärte einer von den Zeugen in der gestrigen Sitzung des Militärgerichtshofs, Terrioki erkannte in einer Versammlung der revolutionären Sozialisten an, daß das Komplott gegen den Kaiser von seiner Partei ausgehe. Der Chef des Sicherheitsdienstes könne die Wahrheit seiner Angaben bestätigen. Das Gericht beschloß die Vernehmung desselben.

* **Warschau, 25. Aug.** Sieben Personen wurden wegen der Ermordung des Medaiteurs Gadoński vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

* **Odesa, 24. Aug.** Der Matrose Matuskento, der Führer der Meuterer auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin“ im Juni 1905, der nach seiner Rückkehr aus Rumänien unter falschem Namen in Nikolajew lebte, ist hier verhaftet worden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 26. August.

* In Moschi in Deutsch-Ostafrika ist am 19. d. M. eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Moschi liegt etwa 220 Kilometer nordwestlich von Mombasa am Fuße des Kilimandscharo.

Die Vortage für Telegramme nach Moschi ist dieselbe wie für Telegramme nach Dar-es-Salaam.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 22. August.) Es ist eine Petition von Mühlburg eingekommen, in der die Errichtung einer Leichenhalle und die Einführung des Leichenauszuges für den genannten Stadtteil verlangt wird. Dieser Petition ist insofern schon Rechnung getragen, als das Hochbauamt zurzeit damit beschäftigt ist, ein Projekt wegen Erweiterung der jetzigen Leichenhalle und Errichtung einer Anzahl Leichenzellen auszuarbeiten. — Der evangelischen Kirchengemeinderat Müppurr hat darum nachgesucht, die Stadtgemeinde möge die Kosten der in dem Neubau aufzustellenden Turmuhr übernehmen, und ihm die beiden Glocklein im Rathaus zu Müppurr zum Einwickeln und zur Aufhängung einer neuen Glocke überlassen. Dem letzteren Wunsch wird unter der Voraussetzung entsprochen, daß das bisher im Rathaus vorgenommene Räuten künftig in der Kirche in gleicher Weise erfolgt, wogegen wird die Übernahme der Kosten der Turmuhr aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. — Architekt Heinrich Erbauer hat auch bei dem vor kurzem begonnenen Neubau der Sildpromenade und des Sandplatzes die Baukunst an vier Punkten wieder überschritten. Es wird gegen diese Zuwiderrhandlung gegen die baupolizeilichen Vorschriften auch in diesem Falle ausnahmsweise nichts eingewendet, aber eine Entschädigung von 30 M. für die 0,5 Quadratmeter umfassende Juwelierwerkstatt des Gehwegs verlangt, wobei das Gelände im Eigentum der Stadt verbleibt. In künftigen Fällen soll dem Genannten die nachträgliche Genehmigung zur Leberzersetzung der Pauslucht nicht mehr erteilt werden. — In letzter Zeit sind Klagen über Geruchsbelästigungen durch das westliche Gaswerk geäußert worden. Nach den gemachten Erhebungen sind diese Klagen darauf zurückzuführen, daß das Gaswerk, weil Saarkohlen derzeit schwer erhältlich sind, englische Kohlen verbräut, welche einen mehr als doppelten Schwefelgehalt gegenüber den Saarkohlen enthalten. Es ist nun angeordnet worden, daß die Vergasung der englischen Kohlen hauptsächlich im östlichen Gaswerk vorgenommen wird. Die baldige Verlegung der gesamten Gasfabrikation nach dem Citgaswerk ist übrigens projektiert. — Als technischer Assistent beim städtischen Elektrizitätswerk wird zunächst probeweise der Bauinspektor beim Krankenhausneubau, Schumacher, angestellt. — Zu der am 15. September d. J. in Wolschach i. N. stattfindenden Hauptversammlung des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs wird ein Vertreter aus der Mitte des Stadtrats abgeordnet.

§ (Stadtgartentheater.) Am Samstag hat sich Fräulein Grabis als „Schühensiefel“ vor ausverkauftem Hause dem hiesigen Publikum verabschiedet; durch reiche Blumenpenden und vielen lebhaften Beifall wurde ihr ein herrlicher Abschied bereitet, in derselben Aufführung, die als Volksoberleitung zu halben Preisen gegeben wurde, trat auch Herr Fürst, dessen liebenswürdiger Humor viel Anklang gefunden hat, als Pasi zum letzten Male auf. Auch ihm wurde durch Blumenpenden und lauten Beifall ein sehr freundlicher Abschied entbitten. Der gestrige Sonntag brachte Genées abendwärts und immer gern gesehene Operette „Ranon“, die Wirtin zum goldenen Lamm“. Fräulein Jiegler als Ranon, Fräulein Mey als Ninon de l'Enclous, Fräulein Richter als Madame de Meinenon, sowie die Herren Jäger (H. Ludwig), Gitzinger (Marillac), Meir (Sektor), Friebe (König Ludwig) und Großmann (Abbe) hatten die Hauptrollen inne. Es war eine flotte, sichere Aufführung, die im allgemeinen auch sehr befriedigend befriedigen konnte. Besonders zeichneten sich Fräulein Jiegler und Fräulein Mey aus. Die praktische Komik in der ständigen Wiederholung des bekannten Gratulationsliedes „Anna, zu dir ist mein erster Gang“, brachten die Herren Jäger, Gitzinger und Großmann zu starker Wirkung. Das wiederum dicht besetzte Haus nahm das beliebte Stück, das sich in sehr hübscher Ausstattung darbot, mit gewohntem Beifall auf. — Heute folgt die 23. Aufführung von Lebas „Luftiger Witwe“, morgen, Dienstag, wird als Benefizvorstellung für Herrn Gitzinger des gleichen Komponisten älteres Werk „Der Kastelbinde“ gegeben.

* (Der Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden) gewährt ein interessantes Bild der Entwicklung dieser Anstalt. Dieselbe umfaßt 875 130 Versicherungspflichtige gegen 11 813 250 im ganzen Deutschen Reich, darunter 210 826 = 65,2 Proz. Männer und 164 304 = 34,8 Proz. Frauen. 1906 wurden bezahlt: 3 637 804,74 Mark Invalidenrenten, 46 762,69 M. Krankenrenten, 436 282,14 M. Altersrenten, zusammen 4 120 849,57 M. Von den Altersrenten kommen 13,7 Proz. und von den Invaliden- und Krankenrenten 99,9 Proz. den weiblichen Versicherten zugute. Die Lungentuberkulose hat rund ein Fünftel sämtlicher Invalidenrenten verursacht. Das Kleinvermögen der Anstalt beträgt 43 789 220,55 M. Es hat sich um 2 752 616,69 M. vermehrt.

* (Handwerkskammer.) Am 30. August findet hier eine Sitzung der Handwerkskammer Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Besprechung über den „Keinen Befähigungsnachweis“ und die Beratung über die Tagesordnung des

Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs in Straßburg. Letzterer wird sich u. a. außer dem Keinen Befähigungsnachweis mit der Frage der Vergebung öffentlicher Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen und der Befreiung der Arbeiterversicherungsbeiträge beschäftigen.

* **Nadunfall.** Als gestern nachmittag Mitglieder des Bad. Automobilklubs im Wagen des Herrn Hermann Lude hier auf der Rückfahrt von den Baden Kernen den Wald zwischen Malsch und Eittingen passierten, fanden sie einen abgefahrenen Radfahrer bewußlos und blutüberströmt auf dem Wege liegen. Die Herren nahmen den Verunglückten sofort ins Automobil und eilten nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus, wo der Verletzte zwar einen Notverband erhielt, aber wegen Platzmangels keine Aufnahme finden konnte. Aus diesem Grunde lehnte das Krankenhaus die Aufnahme ab. Endlich fand der Verwundete im Vincentiushaus ein Unterkommen.

... (Aus der Sitzung der Ferienkammer I vom 20. Aug.) Vorsitzender: Landgerichtsrat E. Schmidl. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Krug. — Der Maurer Karl Sand in Malsch stattete der letzten Karlsruher Messe einen Besuch ab und brachte von derselben einen Briefstapel, ein Handtäschchen und einen Geldbeutel mit nach Hause. Er hatte dabei nur vergessen, diese Gegenstände, die er von der Verkaufsbude des Lederwarenhändlers Schwarzwälder aus Frankfurt a. M. mitgenommen hatte, zu bezahlen und mußte sich deshalb heute wegen Diebstahls verantworten. Da Sand ein rüdfälliger Dieb ist, hat er diese Tat mit 4 Monaten Gefängnis zu büßen. — In der Anklage gegen Karl August Schell aus St. Gallen wegen Verletzung der Wehrpflicht erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den Schlofferlehrling August Wild aus Mastatt wegen Verbrechen gegen § 176 N. St. G. B. zur Verhandlung. Der Angeklagte, der sich am 22. Juni auf der Straße zwischen Mastatt und Kuppenheim der ihm zur Last gelegten Straftat schuldig gemacht, wurde zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 8. d. M. kam ein etwa 40 Jahre alter Bauer aus dem Roonstraßen in ein Wagengeheiß, gab dem anwesenden Geschäftsführer an, er habe von einer Firma in Graben, deren Namen er nannte, den Auftrag, 8 Zuderhüte für dieselbe zu holen. Der Inhaber der Firma werde später selbst kommen und die Rechnung begleichen, worauf dem Unbekannten die verlangten 8 Zuderhüte im Werte von 45 M. ausgefolgt wurden. Als der angemeldete Firmeninhaber nicht erschien, wendete sich der Geschäftsführer an die fragliche Firma in Graben. Von dieser erhielt er die Nachricht, daß sie nichts bestellt und auch nichts erhalten hätte und er ohne Zweifel das Opfer eines Schwindlers geworden sei. — Einem Bäckergehilfen in der Müppurrstraße wurden aus dem Schlafzimmer 85 M. und eine silberne Remontoiruhr im Werte von 22 M. gestohlen. — Gestern vormittag nach 9 Uhr wurde in der Amalienstraße eine hiesige Frau von einem Radfahrer zu Boden gefahren, so daß sie Verletzungen am Hüfte und Hand erlitt. Der Radfahrer ist ermittelt worden. — Gestern nachmittag nach 1 Uhr brannten zwei südlich des neuen Vincentiushauses auf freiem Feld gelegene größere Holzschuppen, so daß die Feuerwehre in Tätigkeit treten mußte. Ob das Feuer angezündet wurde oder Selbstentzündung in Frage kommt, konnte nicht festgestellt werden. — Die Ehefrau eines hiesigen Tapeziers erlitt als sie in verfloßener Nacht 2 Uhr mit ihrem Ehemann auf dem Heimwege begriffen war, plötzlich in der Sommerstraße einen derartigen Krampfanfall, daß sie mittels Tragbahren ins südliche Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Eittingen, 25. Aug.** Die hiesige freiwillige Feuerwehre beging heute das Fest ihres 60jährigen Bestehens, zu welchem 27 Körpersvertretungen mit über 700 Mann erschienen waren. Mit einem Bankett am Samstag in der städtischen Festhalle, dem die Spitzen der staatlichen, städtischen und der Militärbehörden anwohnten, und bei welchem der Männergesangsverein „Freundschaft“, sowie der Turnverein Eittingen mitwirkten, und Herr Bürgermeister Käfner die Festrede hielt, nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Im Laufe des Abends überreichte der Kommandant der Feuerwehre der Spinnererei und Weberei dem Jubelverein einen silbernen Becher als äußeres Zeichen ihrer Wertschätzung. Am Sonntag früh fand in beiden Kirchen Festgottesdienst statt, dem sich um 11 Uhr in der städtischen Festhalle der Festakt, dem ebenfalls wieder die Vertreter der Behörden anwohnten, angeschlossen. Nach einigen Begrüßungsworten des Kommandanten Limberger überreichte der Vertreter des Großh. Bezirksamtes, der an Stelle des von Eittingen abwesenden Amtsvorstandes, Regierungsrat Hjal, erschienen war, unter entsprechenden Worten, bei welchen er auf die Stiftung der Medaillen für 25- und 40jährige Dienstzeit seitens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hinwies, dieselben an ein Mitglied für 25jährige Dienstzeit und an ein solches für 40jährige Dienstzeit. Medner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Namens der Stadtverwaltung entbot Herr Bürgermeister Käfner den Willkommruß. In trefflichen Worten feierte Medner die Feuerwehre, besonders die Tätigkeit der Feuerwehre Eittingen, die von der Stadt gern unterstützt werde. Er überreichte zwei Mitgliedern die Erinnerungsmedaille für 30jährige Dienstzeit und drei Mitgliedern Diplome für 20jährige Dienstzeit. Der Kommandant Limberger dankte für das Entgegenkommen der Stadtverwaltung, wodurch es ermöglicht wurde, eine zweite Kompanie zu errichten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Feuerwehre das in in geachtete Vertrauen rechtfertigen werde. Hiermit erreichte der Festakt sein Ende. Bei dem um 1/2 Uhr im Gasthaus zur Sonne stattgehabten Festessen wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Seine Königliche Hoheit den Erbprinzen ein Begrüßungsgramm abgelesen. Für den Nachmittag war Festzug, gefällige Unterhaltung im Dirsch- und Sonnengarten und abends Festball vorgesehen. Mit einem Ausfluge am Montag mittag nach dem Wolsgang findet die Veranstaltung ihren Abschluß.

* **Badenweiler, 25. Aug.** Gegenwärtig ist im Meinen Saal des Kurhauses eine Sammlung von Gemälden von Hans Völder in Wiesbaden ausgestellt. Es sind elf Landschaften aus Badenweiler und dessen nächster Umgebung, sowie acht Städte aus Afrika, wo sich Wälder zehn Monate zu Studienzwecken aufgehalten hat. Er führt den Tafelberg bei Kapstadt, Farm, Aufwindung (Napoleon) wirkungsvoll vor Augen. Aber auch die heimischen Bilder, wie „Aussicht ins Rheintal“, „Badenweiler“, „An der Sophienruhe“, „Waldrand“, „Das Dorfviertel“ sind prächtig abgemalte Naturauschnitte. Die geschmackvoll arrangierte Ausstellung erfreut sich fortgesetzt des regsten Besuches; es sind bereits für mehr als 3000 M. von den Wälderschen Werken angekauft worden.

* **Vom Vobeneser, 26. Aug.** Unter den Viehmärkten des Monats August dürfte der Markt in Madoßfeld einer der besten gewesen sein. Die Auktion dafelbst bezifferte sich auf 266 Ochsen und Kühe, 204 Rinder, 70 Läufer- und 675 Milchschweine. Die Tiere stammten aus den oberbadischen Bezirken. Käufer waren zahlreich erschienen. Der Handel verlief anfänglich langsam, da die Preise hoch gehalten waren; im Verlaufe des Marktes gingen die Preise etwas zurück und die Kauflust wurde reger. Am Schluß des Marktes waren über zwei Drittel der aufgeführten Tiere verkauft. Auf dem

Schweinemarkt wurde bei lebhaftem Handel die ganze Auffahrt zu guten Preisen verkauft. — Die Holzverarbeitungsindustrie - Gesellschaft Konstanz, welche große Waldungen in Oesterreich-Ungarn besitzt, hat beträchtliche Filialgeschäfte in genannten Staaten. Das dort erzeugte Rohmaterial wird hauptsächlich an die Pulver- bzw. Munitionsfabriken in Deutschland (Cöln, Kottweil und Berlin) verkauft, zum guten Teil an die Farbenindustrieabteilungen in Süddeutschland und England versandt. Dem Vernehmen nach werden von der obengenannten Holzverarbeitungsindustrie-Gesellschaft nunmehr auch Stifte für elektrische Vogenlampen fabriziert. — Auf dem Schwarzwalde sind, wie wir hören, die Holzpreise in jüngster Zeit etwas zurückgegangen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Im Rosengarten in Mannheim wurde Samstag vormittag die Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau und Kellerwirtschaft eröffnet. U. a. war auch der Präsident des Deutschen Weinbauvereins, Gutsbesitzer Franz Buhl - Deidesheim, erschienen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Ritter erfolgte ein Rundgang. — Die städtischen Straßenbahnen in Mannheim haben im Juni und Juli eine Mehreinnahme von etwa 70 000 M. gegenüber dem gleichen Monaten im Vorjahre aufzuweisen. — In Bühlertal wurde das Doppelhaus des Schneidemeisters Bräumer und des Landwirts Fauth durch Feuer zerstört. — Die Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni ergab für die Stadt Freiburg mit ihren Vororten 78 202 Einwohner. Am 1. Dezember 1905 waren es 73 990. — In Arbon am Bodensee wurden Lebersteine römischer Bauteile bloßgelegt. — Der 22 Jahre alte Sohn der Witwe Höpflinger in Weingarten kam betrunken nach Hause. Sein schon im 30. Jahre alter Bruder stellte ihn zur Rede. Es kam zu Streitigkeiten, in deren Verlauf letzterer den 22jährigen Bruder, der einen leidenschaftlichen Lebenswandel führte, so unglücklich am Halse packte, daß derselbe erstickte.

Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. August 1907.

Baden. Amtsbezirk: Heidelberg 2 Ortschaften, 2 Gehöfte.
Baden. Bezirksämter: Günzburg 1, 1; Albstadt 2, 2; Rindau 2, 3; Remmingen 2, 2; Neu-Ulm 3, 18; Sonthofen 1, 1.
Württemberg. Oberamtsbezirke: Maulbronn 1, 1; Calw 1, 2.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Schwerin, 26. Aug. Seine Majestät der Kaiser und Seine königliche Hoheit der Großherzog besichtigten heute vormittag die Gedächtnisausstellung für die Großherzogin Alexandrine. Später fuhr der Kaiser mittels Sonderzug nach Hannover. Herzogregent Johann Albrecht v. Braunschweig hat sich gleichfalls nach Hannover begeben.

Hannover, 26. Aug. Im Laufe des Vormittags trafen ein: Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, Prinz Albert von Belgien, Fürst zu Fürstenberg und die Generalfeldmarschälle v. Söfeler und v. Sahlke. Das Wetter ist trübe.

Potsdam, 26. Aug. Der Kronprinz reiste heute zu Teilnahme an der großen Parade des 10. und 7. Armeekorps nach Hannover ab.

Kiel, 26. Aug. Die Hochseeflotte hat heute früh 8 Uhr den Hafen verlassen und begibt sich um Stagen herum zu den Kaisermandern in die Nordsee.

Berlin, 26. Aug. Die Teilnehmer an der Studienfahrt der „Union fraternelle des Employés de Lyon“ trafen gestern hier ein. Die 120 Herren und 38 Damen wurden empfangen von den Mitgliedern der französischen Kolonie und von den Vertretern des deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes. Nach einem gemeinsamen Frühstück wurde ein Ausflug nach Potsdam unternommen. Abends vereinigte sich die französische Kolonie mit den Teilnehmern an der Studienfahrt zu einem Kommerz. Heute werden die Teilnehmer an der Fahrt von dem Vorkapitän Cambron empfangen.

Nordern, 26. Aug. Der Besuch Cambons beim Reichskanzler war der Ausdruck der gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ruhigen, korrekten und freundschaftlichen Beziehungen. Er schließt sich damit an die Nordernbegegnungen von Spinnmünde und in Wilhelmshöhe, die wiederum ergänzt wurden durch die Begegnung Achrenthals und Tritons auf dem Semmering, den Besuch König Eduards in Nisch und die Begegnung des Königs Eduard und Clemens in Marienbad. Alle diese Begegnungen und Besprechungen können nur dazu beitragen, die in Europa und in der Welt eingetretene allgemeine Verhängung zu konsolidieren.

Dresden, 26. Aug. Seine Majestät der König ist gestern abend zur Jagd nach Lärvis in Kärnten abgereist.

Homburg v. d. S., 26. Aug. Gestern vormittag stattete Prinz Eitel Friedrich von Preußen dem König von Siam einen Besuch ab, den dieser am Nachmittag im Kgl. Schlosse erwiderte.

Würzburg, 26. Aug. In der festlich geschmückten Stadt begann gestern vormittag der 54. deutsche Katholikentag mit einem feierlichen Gottesdienst im Dom. Mittags folgte ein Festzug von Arbeitervereinen, an dem 300 Vereine, darunter solche aus Schwert, Neumünster, Solstein, Kiel und Hensburg, teilnahmen. An den Festzug schlossen sich in vier Sälen Versammlungen für die Teilnehmer an. In den Versammlungen erschienen, von lebhaftem Beifall begrüßt, Bischof Dr. v. Schloer-Würzburg, der Fürstbischof von Laibach und der Missionsbischof von Süd-Schantung. — An dem gefrigen Begrüßungsabend nahmen die Bischöfe Schloer und Henninghaus und der Fürstbischof von Laibach teil. Fast die gesamte bayerische Zentrumsfraktion war anwesend. Bürgermeister v. Michel begrüßte die Erschienenen namens der Stadt. Die Versammlung möge getragen sein von der Achtung und der ehrlichen Ueberzeugung gegen Andersdenkende und Andersgläubige. Im Namen der Zentralorganisation der Katholiken Oesterreichs sprach Kaiser Graf v. Galen. Er lud zu dem im November in Wien stattfindenden Katholikentage ein. Für die Schweiz sprach Pestalozzi-Bühler aus Zürich, für die Deutsch-Amerikaner Reverend Wand-Minois, für Luxemburg Dr. Gustav Fiegler-Biegele. Abg. Erzberger begrüßte für die Berliner Katholiken. Farrer Badem-Düsseldorf machte, bei dem Beschlusse zu bleiben, nächstes Jahr in Düsseldorf zu tagen. — Die heute erste geschlossene Versammlung wählte Rechtsanwalt Dr. Lehrenbach - Freiburg i. Baden zum Vorsitzenden, zum 1. Vizepräsidenten den Königl. Kammerer Regierungsrat Freiherrn v. Frankenstein, zum zweiten Vizepräsidenten den Reichstagsabgeordneten Engelen. Guldigungsdelegierte wurden abgesandt an den Papst, den Kaiser und den Prinz-Regenten.

Paris, 26. Aug. Dem „Figaro“ zufolge erklärte Clemenceau, daß seine Unterredung mit dem König von England eine Stunde gedauert habe. Sie habe nicht bloß volle Uebereinstimmung zwischen den Anschauungen der englischen und französischen Regierung ergeben, sondern auch bezüglich der friedlichen Anschauungen aller anderer Nationen.

Rom, 25. Aug. Der Unterstaatssekretär der Marine, Admiral Aubry, empfing heute in Vertretung des Marineministers die Kommandanten der japanischen Kriegsschiffe. Die Offiziere der beiden japanischen Kreuzer besuchten heute von Neapel aus die Ruinen Pompejis.

London, 24. Aug. Oberhaus. Unterstaatssekretär Fitzmaurice machte dem Haus Mitteilung, daß die Regierung die Ruzizpalatrate aller englischen Niederlassungen in China aufgefördert habe, die Opiumhöhlen zu schließen. Die Regierung habe den Vorschlag Chinas, die indische Opiumausfuhr nach China jährlich um ein Zehntel zu verringern, angenommen und sich mit einer Erhöhung des chinesischen Einfuhr- und Zinszolles auf ausländisches Opium einverstanden erklärt. Ein chinesischer Zollbeamter soll in Kalkutta stationiert werden. Die Anbaufläche für Opiumkultur in Indien soll beschränkt werden.

London, 25. Aug. Unterstaatssekretär Winston Churchill äußerte in einer Rede, die er in Ebeade Hulme bei Manchester hielt, die Gesetzesvor schläge, die von dem Oberhaus verworfen seien, würden im Unterhaus von neuem vorgelegt und so rasch als möglich zur Erledigung gebracht werden, bis das Land zu geeigneter Zeit einen Urteilspruch zugunsten der Regierung von der Demokratie anstatt von den herrschenden Klassen verlange.

Ebenso wie Unterstaatssekretär Churchill brachten auch der Kanzler der Schatzkammer, Asquith, in Corsham bei Bath, Kriegsminister Balfour in Rippen-Soupe in Wiltshire und Unterrichtsminister Birrel in Bristol die Absicht der Regierung zum Ausdruck, die Oberhausfrage zur Entscheidung zu bringen. Asquith äußerte, die ernsteste politische Frage sei, ob das Volk gestimmt solle, daß der Führer einer Heinen Minorität des Unterhauses mit Hilfe der Lords Gesetzesentwürfe verurteile oder beseitige. Balfour erklärte, die Regierung gehe damit um, dem Volk die entscheidende Gewalt zu übertragen, indem sie seinen Willen in einem einzigen Parlament zur vorherrschenden Geltung bringe.

Bukarest, 26. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern nach Umkirch in Baden abgereist.

Lissabon, 26. Aug. Gemäß dem Dekret über die Sonntagsruhe waren gestern in ganz Portugal viele Etablissements geschlossen. Dort, wo die Schließung nicht erfolgt ist, verhielt sich die Polizei entgegenkommend. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. — Das Amtsblatt wird heute das Dekret über die Reorganisation des obersten Rats für das öffentliche Unterrichtswesen veröffentlichen. Darnach dürfen zu Mitgliedern dieses Rats 16 ausländische Lehrer gewählt werden.

Konstantinopel, 25. Aug. In den letzten Tagen ereigneten sich in Mazedonien keine Vorfälle. Man glaubt, daß dies das Ergebnis des jüngst begonnenen energischen Vorgehens der Türkei sei.

Athen, 25. Aug. Es steht nunmehr fest, daß als Kommandanten der demnächst zu aktivierenden freiwilligen Bürgerwehr zwei griechische Infanteriehauptleute nach Areta abgehen werden. Außerdem sind zum Dienste in der freiwilligen Bürgerwehr acht Oberleutnants und acht Leutnants der Infanterie, der Verwaltung (Intendantur-) Offiziere, drei Sanitätsoffiziere und 52 Unteroffiziere bestimmt.

Verschiedenes.

Königsberg, 26. Aug. Ein mit drei jungen Leuten besetztes Boot wurde bei Arnau durch einen heftigen Windstoß umgeworfen. Ein Junge wurde gerettet, während die anderen beiden ertranken.

Hamburg, 26. Aug. Ein Telegramm aus Sierra Leone meldet, daß der Dampfer „Hedwig Woermann“ bei der Insel Scharbro gestrandet, die Mannschaft aber gerettet ist. Der Dampfer gilt als verloren.

Stettin, 26. Aug. Bei dem Badenrennen um den Großen Preis von Berlin über 100 Kilometer wurde Guignard erster, Vanderstuyft zweiter, Didentmann dritter, Schippe vierter und Rohl fünfter. Der Kronprinz, der anwesend war, gratulierte Guignard.

Ludwigshafen a. Rh., 25. Aug. In einer stark besuchten Versammlung der Amalinfabrikarbeiter wurde beschlossen, das Gewerbegebiet als Einigungsamt anzuerkennen. Sollte eine Verständigung nicht erzielt werden, so wollen die Arbeiter den Kampf aufnehmen.

Stuttgart, 25. Aug. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlichte gestern eine amtliche Mitteilung zu der Ausweisung des Engländers Quelfh. Darnach hat das Ministerium des Innern in den von dem Delegierten Quelfh geäußerten Worten über den Haager Kongress eine ungewisse und schwere Beschimpfung der Delegierten der in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen und unmittelbar dieser Regierungen selbst gesehen. Deshalb hat man dem Vorsitzenden des Kongresses, Singer, noch am selben Abend ein Schreiben zustellen lassen, in welchem verlangt war, daß Quelfh die fraglichen Worte bei Beginn der nächsten Plenarversammlung ausdrücklich und unbedingt zurücknehme, widrigenfalls seine sofortige Ausweisung beantragt würde. Da nun Quelfh in seiner am anderen Tage abgegebenen Erklärung die von ihm, wenn auch in abgeschwächter Form selbst zugegebene Beschimpfung von in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen nicht nur nicht zurücknahm, sondern sie ausdrücklich aufrecht erhielt, hat seine sofortige Ausweisung erfolgen müssen.

Alsenz, 25. Aug. Bei Weibingert wurde gestern der etwa 35jährige Johann v. Bor aus Schmitzweiler völlig erschöpft und halb erstarrt aufgefunden. Er verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. v. Bor war geistig beschränkt und irzte seit einigen Tagen mittellos in der Umgegend umher. — In Alsenz ist heute früh Neif gefallen.

Paris, 25. Aug. Die Ursache der Katastrophe von Coutras war bisher nicht mit Sicherheit festzustellen. Der verhaftete Weichenheller behauptet, daß er keine Pflicht voll getan habe, daß aber schon den ganzen Samstag der von ihm bediente Apparat nur den größten Schwierigkeiten zu fähren war.

Contras, 26. Aug. Der Minister Barthou besichtigte gestern die Stätte des Eisenbahnunglücks. Es wird behauptet, daß die Entgleisung durch einen Fehler in der Weichenstellung herbeigeführt worden sei.

Deponvert, 25. Aug. Das Schlachtschiff „Téméraire“, mit einem Gehalt von 18 650 Tonnen, das dritte Schiff der „Dreadnoughtklasse“, ist gestern vom Stapel gelaufen.

San Francisco, 26. Aug. Gestern hat in einer Dynamitfabrik in Socrante (Südkalifornien) eine Explosion stattgefunden, wobei sieben Personen getötet und 130 verletzt wurden.

Literatur.

Der Lehrer Sinkende Bote für 1908 (Verlag: Moritz Schauenburg) lehrt wieder ein bei seinen Freunden und findet überall gastliche Aufnahme, denn trotz seiner 108 Jahre ist er noch immer der rüstige Alte, den jeder gern sieht. Der Sinkende will nicht bloß durch seine Geschichten und Schwänke unterhalten, sondern auch belehren, und diesem Zweck dient neben der humorvollen Erzählung der Weltbegebenheiten die sachliche Ständrede über das Wesen der Elektrizität. Der Jahrgang 1908 wird dem Sinkenden gewiß viele neue Freunde erwerben. — Der „Sinkende Bote“ erscheint in drei Ausgaben: Die billige Ausgabe kostet 30 Pf., die erweiterte Ausgabe 50 Pf. und die Große Volksstafel 1 M.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. B. Callwey in München. (Vierteljährlich 3.50 M., das einzelne Heft 70 Pf.). Das erste Septemberheft enthält u. a.: Kunst aus der Maschine. Von Hans Schliepmann. — Die Dichtung und das geistige Eigentum. Von Paul Ernst. — Zur Baugeschichte des letzten Jahrzehnts. Von Otto Harting. — Lese Blätter. — Bilderbeilagen, darunter Gustav Adolf Friedrich, Kuchterde; Louis Corinth, Bildnis Peter Gilles; August Sudler, David. — Notenbeilage: Otto S. v. Möllendorff, Umgehert; Der Vösten; Gehn täglich viel Leute.

Im neuesten Heft von „Welt und Haus“ (Nr. 47) erscheint ferner ein hübsch illustrierter Artikel über die „Reize und Gefahren des Alpinismus“. (Verlag, Leipzig, Weiststraße 9.) Der Verlag versendet dieses Heft auf Wunsch kostenfrei.

Die deutsche Ausgabe von „Maria Walschitzkoffs Tagebuchblätter“, die zugleich auch den reizvollen Briefwechsel mit Guy de Maupassant vollständig enthält, und außerdem von zahlreichen hübsch ausgeführten Porträts Maria Walschitzkoffs, Guy de Maupassants, von Abbildungen bedeutender Kunstwerke Maria Walschitzkoffs, Facsimiles der begabten Musik, ferner Guy de Maupassants u. v. geschmückt ist, ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87, zum Preis von nur 2 M. in hübscher Ausstattung erschienen und hat schon mehrere Auflagen erreicht. — Die hübschen Seelenbeobachtungen Maria Walschitzkoffs erregten großes Aufsehen. Hier liegt ein zwölfjähriges Mädchenherz in seinem dunklen Drange, „um anderer Dinge willen bewundert zu werden, denn um seiner Toiletten“, ganz naiv seine ersten Sehnsüchte. Hier strömt eine glühende Künstlerseele spontan ihre überquellenden Empfindungen aus, jauchzt über die Herrlichkeiten der Antike, weint blutige Eiferjuchtsstränen über die Leistung der Züricherin Breslau, verbindet sich in rührender, aber kurz bemessener Freundschaft dem gleichfalls schon vom Tode gezeichneten Pasten-Lepage. — Die „Tagebuchblätter“ bilden eine Fundgrube zur Erkenntnis eines fesselnden Charakterbildes. Die Gesamterscheinung Maria Walschitzkoffs in ihrem seltsamen Gemische von männlicher Tatkraft, weiblicher Hingebung und kindlichen Einseitigkeiten tritt in greifbarer Klarheit vor unser Auge. Vor allem ist aber der anonym von ihr geführte Briefwechsel mit Guy de Maupassant hochinteressant.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Dienstag, 2. Sept. Abt. B. 1. Ab.-Vorst. „König Heinrich IV.“, zweiter Teil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überfetzt von A. W. Schlegel. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Donnerstag, 5. Sept. Abt. C. 1. Ab.-Vorst. „Hedwig“, Oper in 2 Akten von Freilicht, Musik von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Freitag, 6. Sept. Abt. A. 2. Ab.-Vorst. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Samstag, 7. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. „Wallensteins Lager“, dramatisches Gedicht in 1 Akt von Schiller. — „Die Piccolomini“, Schauspiel in 4 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 26. August 1907.

Niederer Druck erstreckt sich von einem im hohen Norden gelegenen Minimum bis Norddeutschland herein; ein Teilminimum ist über der mittleren Ostsee zu erkennen. Das übrige Europa bildet ein Gebiet hohen Druckes, dessen Kern über der Biscayaee lagert. Das Wetter ist etwas wärmer und im Süden heiter; im Norden, wo es mehrfach regnet, hat die Bewölkung noch nicht abgenommen. Windes und meist heiteres, untertags warmes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 26. August, früh.

Lugano wolkenlos 17 Grad; Nizza heiter 20 Grad; Triest wolkenlos 21 Grad; Florenz wolkenlos 17 Grad; Rom wolkenlos 18 Grad; Cagliari wolkenlos 19 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen des Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	in mm	in mm	in mm	
24. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.5	13.3	10.3	91	E	bedeckt
25. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.9	10.8	8.3	87	E	heiter
25. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.5	20.8	8.2	45	SE	„
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.8	14.4	10.0	83	SE	wolkenlos
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.4	13.3	8.4	74	SE	„
26. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.1	23.2	8.1	38	W	„

Höchste Temperatur am 24. August: 16.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.3.

Niederschlagsmenge des 24. August: 1.1 mm.

Höchste Temperatur am 25. August: 21.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.4.

Niederschlagsmenge des 25. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 25. August, früh: Schutterinsel 2.48 m, gefallen 6 cm; Rehl 2.94 m, gefallen 4 cm; Wagan 4.43 m, gefallen 7 cm; Mannheim 3.81 m, gefallen 11 cm.

Wasserstand des Rheins am 26. August, früh: Schutterinsel 2.36 m, gefallen 12 cm; Rehl 2.87 m, gefallen 7 cm; Wagan 4.37 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.74 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Koch) Adolf Kerfing, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

